

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

⁹¹⁾ Major Kleffel hat darüber aufgezeichnet: „Die letzte Begegnung des Feldmarschalls mit unserem rumänischen Verbindungsoffizier General Gremie wird mir unvergesslich bleiben. Sie fand zufällig vor dem Hause des Oberkommandos statt. Der General war deutschfreundlich, hatte aber schließlich seinen aus Jassi erhaltenen Weisungen entsprechend zu handeln. Das diplomatische Doppelspiel, zu dem er gezwungen war, mochte ihn tief bedrückt haben. Uns mußte er nach seinen täglichen Beteuerungen des Friedenswillens seiner Regierung als Lügner erscheinen. Der Feldmarschall ging mit kurzem Gruß an dem General vorbei. Der aber blieb stehen und bat mit Tränen in den Augen um einen letzten Händedruck. Daß er ihm nicht versagt blieb, wird ihm die bitterste Last seines Lebens erleichtert haben.“

⁹²⁾ Vgl. Hauptmann a. D. Lunken, Generalfeldmarschall von Mackensen. Von Bukarest bis Saloniki. J. F. Lehmann Verlag, München 1920, Seite 46.

⁹³⁾ Mackensen schreibt während der Eisenbahnfahrt zwischen Szolnok und Budapest am 16. 12. über diesen Vorfall: „Die völlig außer Rand und Band geratene ungarische Soldateska hat uns gestern noch einen übeln Streich gespielt. Unsere Pferde standen in der Husarenkaserne. In dieser befindet sich der Kader des Kaiserhusarenregiments. Die Mannschaften des letzteren hatten einen großen Diebstahl organisiert. Vom bevorstehenden Abrücken der Stabswache und Offizierpferde nach dem Bahnhof unterrichtet, erschienen sie plötzlich mit geladenem Karabiner im Stalle, schlossen und besetzten den Haupteingang und führten dann unter fortgesetzter Bedrohung mit der Waffe — auch einige Schüsse sind gefallen — die reisefertig gemachten, also gesattelten und aufgeschirrten Pferde durch eine Hintertür in ihre und andere Stallungen. Dort verteilten sie alle unter sich und würden wahrscheinlich heute Pferde und Sattelzeug verkauft haben. Zum Glück hatte Friß (der Pferdeburche des Feldmarschalls) die Geistesgegenwart, sofort zu uns zu kommen und den unerhörten Vorgang zu melden. Der Weg bis zur Bischofsresidenz ist aber nicht kurz, und ehe auch der Platzkommandant und der Führer des Kadere zum Orte waren, verging mehr als eine Stunde. Major Lange griff sehr energisch ein, und so gelang es ihm und den ungarischen Offizieren doch schließlich, von den gestohlenen 40 Pferden 36 wieder aufzufinden und zurückzubekommen. Geld und Zigaretten hatten dabei mitgeholfen. Von dem Sattelzeug konnte auch das meiste wieder erlangt werden. Der ganze Vorgang beweist, wohin es mit der ungarischen Armee und dem ganzen magnarischen Regime gekommen ist. Die ungarischen Offiziere waren außer sich über die Blamage. Das Verladen auf dem Bahnhof verzögerte sich durch den unglaublichen Zwischenfall natürlich. Aber die Hauptsache, wir sind glücklich aus dem Räuberneß heraus und finden in Papa keine sogenannten Soldaten.“

⁹⁴⁾ Vgl. von Dickhut-Harrach, Im Felde unbesiegt, Band 2, Seite 11 ff.

⁹⁵⁾ Vgl. von Seeckt, Gedanken eines Soldaten. Erweiterte Ausgabe 1935, Seite 35.